

INTEGRATION

„Learning by doing“ für die Arbeitswelt

Das Integrationsprojekt des Landes „Work Ist“ soll Flüchtlinge fit für den Arbeitsmarkt machen.

Das Land Vorarlberg setzt mit dem Projekt „Work Ist“ neue Impulse im Bereich Integrations- und Beschäftigungsmaßnahmen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzbedürftige, wurde gestern in einer Aussendung mitgeteilt. „Work Ist“ zielt in erster Linie auf männliche Flüchtlinge im Alter zwischen 25 und 45 Jahren ab, die etwa aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse besonders schwer vermittelbar sind, hieß es. Im Laufe des Projekts sollen die jungen Männer schrittweise an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

„Im Kern geht es darum, den Menschen eine sinnstiftende Beschäftigung anzubieten, die ihnen die Existenzsicherung aus eigener Kraft ermöglicht. Gesellschaftlich und volkswirtschaftlich gesehen halte ich es für eine sinnvolle Maßnahme“, wird Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser zitiert.

Umgesetzt wird das Projekt von der Aqua Mühle in Frastanz. Die Teilnehmer werden vom Arbeitsmarktservice in Abstimmung mit den Bezirkshauptmannschaften ausgewählt und der Aqua Mühle zugewiesen. Nach einer Einarbeitungsphase sollen sie über ein Integrationsleasing an



„WorkIst“ ist ein praktisch ausgerichtetes Projekt.

SYMBOLBILD/SHUTTERSTOCK

heimische Unternehmen oder eine dauerhafte Beschäftigung vermittelt werden.

Die Heranführung an den Arbeitsmarkt soll vordergründig über realitätsnahes Erfahrungslernen und Praxisqualifizierung und weniger über die Vermittlung von theoretischem Wissen erfolgen, wurde mitgeteilt. Zum „Learning by doing“ gehört für die Teilnehmer auch ein praktisch ausgerichtetes Sprachtraining, das sich an den Bedürfnissen am Arbeitsmarkt orientiert.

„Work Ist“ ist in den Bezirken Bregenz und Dornbirn auf eine Laufzeit von zwei Jahren ausgelegt. Finanziert werden 30 Beschäftigungsplätze pro Monat. Rund eine Million Euro fließen in das Projekt, das aus dem Vorarlberger Sozialfonds sowie aus Landesmitteln finanziert wird.

FÖRDERUNG

1,9 Millionen Euro für Hochwasserschutz

Für ein Flussbau-Maßnahmenpaket hat die Landesregierung einen Zuschuss in der Höhe von knapp 1,9 Millionen Euro beschlossen. Das Paket umfasst Instandhaltungs- und Kleinmaßnahmen an Gewässern im gesamten Landesgebiet. Kleinmaßnahmen sind zum Beispiel in Götzis bei einem Zubringer

des Gostgrabens vorgesehen. An der Rotach in Sulzberg wurde bereits eine Flutmulde errichtet, die bei Hochwasser das bestehende Gerinne entlastet. Instandhaltungsprojekte werden an der Dornbirnerach, am Tobelbach in Bregenz und am Pöschengraben in Gaißau durchgeführt.

Auslagerung

Wenn man's nicht selber macht, wird's teurer: So könnte man salopp formuliert das Rechnungshof-Ergebnis des Vergleichs der Schulkindbetreuung in Altach und Wolfurt zusammenfassen.

Von Brigitte Kompatscher
brigitte.kompatscher@neue.at

Im Oktober vergangenen Jahres hat die Direktorin des Landesrechnungshofs, Brigitte Egger-Bargehr, den Prüfbericht zur Schulkindbetreuung an allgemeinbildenden Pflichtschulen im Land präsentiert. Er fiel vernichtend aus. Ursprünglich wollte man damals auch noch die Prüfung von Gemeinden vorlegen. Allerdings mussten sich die Prüfer dann eingehender als beabsichtigt mit dem Land beschäftigen, sodass nun gestern der Bericht zu den Gemeinden vorgelegt wurde.

Daten, die nicht übereinstimmen, fehlende Zuständigkeiten und Kontrollen, keine klaren Ziele – das waren einige der Aspekte, die im Herbst bemängelt wurden. Einiges davon findet sich auch im aktuellen Bericht, in dessen Fokus Wolfurt und Altach standen. Ausgewählt wurden sie deswegen, weil es sich um größere Gemeinden handelt, erläuterte Egger-Bargehr, in beiden etwa neun Prozent Schulkinder sind, sie ähnliche Schulstrukturen haben – eine bzw. zwei Volksschulen und je eine Mittelschule – und beide finanziell recht gut dastehen.

Dienstleister. Insgesamt gab es im Schuljahr 2017/18 in 67 Gemeinden ein eigenes Angebot für Schulkindbetreuung – in 58 davon waren dafür externe



Dienstleister tätig. Zwei davon gibt es im Land: den Verein Schülerbetreuung Vorarlberg des Gemeindeverbands und die Kinderbetreuung Vorarlberg gGmbH von Vorarlberger Kinderdorf und Caritas. Während Ersterer nur als Anstellungsträger für das Personal fungiert, hat Letzterer ein umfassendes Angebot.

Die Kinderbetreuung Vorarlberg ist auch in Wolfurt tätig, in Altach übernimmt die gemeindeeigene Sozialzentrum GmbH die Schulkindbetreuung. Geprüft wurde von 2012/13 bis 2017/18. In beiden Kommunen stieg in diesem Zeitraum die Anzahl der Betreuungsstunden (siehe Grafik oben).

Keine Information. Kritisiert wurde von der Rechnungshof-Direktorin, dass kaum Informationen